

Mohammad Razavi Rad

Molla Sadras
Philosophie
interkulturell gelesen



Interkulturelle Bibliothek

Mohammad Razavi Rad

—

**Molla Sadras Philosophie
interkulturell gelesen**

Interkulturelle Bibliothek

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEK

Herausgegeben von

Hamid Reza Yousefi, Klaus Fischer,
Ram Adhar Mall, Jan D. Reinhardt und Ina Braun

Band 41

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Constantin von Barloewen
Prof. Dr. Claudia Bickmann
Prof. Dr. Horst Dräger
Prof. Dr. Hans-Jürgen Findeis
Prof. Dr. Richard Friedli
Prof. Dr. Raúl Fornet-Betancourt
Prof. Dr. Wolfgang Gantke
Prof. Dipl.-Ing. Peter Gerdson
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Kimmerle
Prof. Dr. Wolfgang Klooß
Prof. Dr. Peter Kühn
Prof. Dr. María Xesús Vázquez Lobeiras
Prof. Dr. Karl-Wilhelm Merks
Prof. Dr. Jürgen Mohn
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Senghaas
Prof. Dr. Alois Wierlacher

**Molla Sadras Philosophie
interkulturell gelesen**

von
Mohammad Razavi Rad

Traugott Bautz
Nordhausen 2007

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in Der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zeichnung von Birgit Hill
Umschlagsentwurf von Susanne Nakaten und Ina Braun

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2007

Alle Rechte vorbehalten

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich
geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des
Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig
und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany
ISBN 978-3-88309-166-2
www.bautz.de
www.bautz.de/interkulturell.shtml



MOLLA SADRA

Inhaltsübersicht

Vorwort.....	9
1. Leben und Werk Molla Sadras	11
1. 1. Schul- und Studienzeit	12
1. 2. Isolation und kreative Tätigkeit	14
1. 3. Die wichtigsten Werke.....	14
2. Das philosophische System	16
2. 1. Dauernde Erschaffung und essentielle Bewegung	16
2. 2. Der Gegenstand der Philosophie	23
2. 3. Die rationale Intuition	28
2. 4. Transzendente und illuminative Weisheit	30
3. Hikma und Philosophie.....	38
3. 1. Das Primat des Existierens.....	40
3. 2. Existenz und Essenz.....	41
3. 3. Die Bedeutung vom Primat der Existenz	42
3. 4. Einheit und Vielheit	47
4. Die substantielle Bewegung	50
4. 1. Die Seelenlehre	55
4. 2. Die Theorie und der Wert des Wissens	56
4. 3. Das Wesen der Seele.....	63
4. 4. Die Ergebnisse der Erkenntnisse.....	66
4. 5. Ethik, Metaethik und wahres Glück.....	74
5. Existenz als Postulat bei Kant und Prädikat bei Sadra ..	78
5. 1. Die prädikative Existenz nach Farabi und Kant.....	81
5. 2. Die Nicht-Analysierbarkeit von Existentialsätzen	86
5. 3. Das Kriterium der Realität des Prädikats bei Kant.....	88
5. 4. Die Existentialsätze bei Kant und Sadra	92

Inhaltsübersicht

5. 5. Die Natur und die Möglichkeit der Existentialsätze ..	94
6. Transzendente und interkulturelle Philosophie	105
6. 1. Die transzendente Philosophie	105
6. 2. Die interkulturelle Philosophie	108
6. 3. Molla Sadra als interkultureller Philosoph	113
Der Autor und das Buch.....	119

Vorwort

Es dürfte nicht möglich sein, die iranisch-islamische Philosophie näher kennenzulernen, ohne sich mit den Gedanken Molla Sadra Schirazis (1571-1641) auseinandergesetzt zu haben.¹ Wann immer man von der islamischen Philosophie spricht, wird sich dem Geiste des Betrachters das philosophische System von Molla Sadra mehr als jedes andere aufdrängen. Trotzdem ist im Westen sein philosophisches Konzept gegenüber der griechischen Philosophie, ja sogar der illuministischen Philosophie von Shahabeddin Yahya Sohrawardi (1154-1191) vergleichsweise unbekannt geblieben.²

Im vorliegenden Band geht es darum, einige Facetten der Person und des philosophischen Systems von Molla Sadra, die seinen eigentlichen Platz in der Philosophie, insbesondere der islamischen, verdeutlichen, ansatzweise anzusprechen.

¹ Trotz dieser Tatsache hat die Philosophie Molla Sadras in die Forschungen der westlichen Philosophie keinen systematischen Eingang gefunden. Es gibt lediglich einzelne Arbeiten, vgl. unter anderem *Das philosophische System von Schirazi*, übersetzt und erläutert von Max Horten, Straßburg 1913; Abul Hag, Muhammad: *Mulla Sadra's concept of Being*. *Islamic studies* 6, 1967 (268-276); Nasr, Seyyed Hossein: *Mulla Sadra and the doctrine of the unity of being*. *Philosophical Forum*, 41, 1972 (153-161); Arnold, David: *Mulla Sadra and the problem of freedom and Determinism: A Critical study of the Risalah fil-qada' wa'l-Qadar'*, Canada, Mc Gill university, 1978; Caravan, J.: *Mulla Sadra's Theory of Transubstantial Motion: A Translation and Critical Exposition*, Fordham University, 1981 und Acikgenc, A.: *Heidegger and Sadra*, Kuala Lumpur 1992.

² Der Verfasser bereitet gerade ein umfangreiches Werk zur Philosophie von Molla Sadra vor, um seine Lehren allgemein zugänglich zu machen.

Vorwort

In vielen Gesprächen mit den Hauptvertretern der interkulturellen Philosophie und einer eingehenden Auseinandersetzung mit dieser Ausrichtung konnte ich zwischen Molla Sadras philosophischer Konzeption und den Forderungen der interkulturellen Philosophie vergleichbare Elemente feststellen. Dies veranlaßte mich, auf diesem Wege die sadraische Philosophie in die Diskussion einzubringen.

Mohammad Razavi Rad
Hamburg, im Dezember 2006

1. Leben und Werk Molla Sadras

Der vollständige Name des Molla Sadra lautet Sadr ad-Din Mohammad Ibn Ibrahim Schirazi al-Qawami. Im Volksmund wurde er als Molla Sadra bekannt und von seinen Schülern als der Sadr al-Muta'allihin gerühmt.

Molla Sadra erblickte das Licht der Welt vermutlich im Jahre 1571. Er verstarb im Jahre 1641 auf seiner siebten Pilgerreise nach Mekka (möglicherweise auf dem Rückweg von derselben in Basra). Zu diesem Zeitpunkt soll er über 70 Jahre gewesen sein. Molla Sadra war der einzige Sohn einer angesehenen Familie in Schiraz, der damaligen Hauptstadt Persiens. Sein Vater Ibrahim Ibn Yahya al-Qawami stand als Wesir im Dienst des persischen Reiches. Er sorgte von Anfang an dafür, daß sich sein Sprößling mit den Wissenschaften der damaligen Zeit vertraut machte. Nach dem Tod des Vaters reiste Molla Sadra, um seine Studien zu vollenden, nach Isfahan, der zur Zeit der Safawiden größten Wissenschaftsmetropole des Landes. Dort besuchte er die Vorlesungen von Schaykh al-Islam, Baha' ad-Din al-Amili (1546-1622). Man nimmt an, daß er für seine Studiumszeit das gesamte Erbe, welches ihm sein Vater vermacht hatte, aufbrauchte. Ein weiterer sehr bedeutender Lehrmeister war der im Jahre 1631 verstorbene Philosoph as-Sayyid ad-Damad Muhammad Baqir. Später hat sich Molla Sadra in seinen Schriften immer wieder anerkennend über diesen ehemaligen Lehrer geäußert.

Molla Sadra war ein frommer Mann, der seinen religiösen Verpflichtungen nachging und beispielsweise siebenmal nach Mekka pilgerte. Trotzdem war er später öffentlicher Kritik ausgesetzt, und zwar wegen angeblich pantheistischer Äußerungen. Daraufhin zog er sich zurück und lebte 15 Jahre in den Gebirgen um Qom in der Nähe Teherans. Er

selbst berichtet im Vorwort seines Werkes *al-Asfar al-Arba`a*, in einer »Klage des Gelehrten«, über die Diffamierungskampagnen gegen ihn, seitens, wie er sagt, kurzsichtiger und törichter Zeitgenossen.

Generell kann man von drei Zeitabschnitten im Leben Molla Sadras sprechen:

- 1) Schul- und Studienzeit
- 2) Zeit der Isolation und der (wie er sagt) Läuterung
- 3) Zeit der schriftstellerischen Tätigkeit

1. 1. Schul- und Studienzeit

Angeregt durch seinen Vater beschäftigte sich Molla Sadr von frühester Jugend an mit der Wissenschaft – zunächst in Schiraz, später in Isfahan, wo er aufgrund seiner außerordentlichen Bildung schon nach kurzer Zeit Vorlesungen von Schaykh al-Islam Schaykh Baha' ad-Din al-Amili besuchte.

Am Anfang seiner Studienzeit in Isfahan stand die intensive Beschäftigung mit den verschiedenen philosophischen und theologischen Strömungen. Nur mit den Lehren der Sufis¹ und der *Urafa'*, Mystiker scheint er in jener Zeit noch nicht vertraut gewesen zu sein.

Zu den Denkschulen, mit denen er sich intensiv auseinandergesetzt hat, gehören vor allem:

- 1) al-Maschscha'ia (Peripatetik)
- 2) al-Mutazila (Rationalismus)
- 3) al-Ascharia²

¹ Mystik bedeutet zur Geheimlehre gehörend, geheimnisvoll. Dabei handelt es sich um eine besondere schwärmerische Form der Religiosität, bei welcher der Mensch durch Hingabe und Versenkung zu persönlicher Vereinigung mit Gott zu gelangen sucht.

² Moderate theologische Strömung, begründet durch Abu al-Hasan al-Aschari (gest. 935), der aus einer traditionellen Familie stammte, aber selbst zunächst bei den Gelehrten der Mutaziliten studierte. Später verwarf er ihre Lehre, sagten sich von ihnen los